

WENN GESCHICHTE ZUM GEBET WIRD.  
ZUR AUFNAHME DES AUSZUGS AUS ÄGYPTEN  
IN DEN ASAF-PSALMEN  
(Ps 77; 78; 81)

*Georg Fischer SJ (Innsbruck)*

Geschichte begegnet innerhalb der Geschichtsschreibung niemals in reiner, objektiver Form, sondern *immer gedeutet*.<sup>1</sup> Dies gilt in gleichem Maße für das Grunddatum der Geschichte Israels, den Exodus aus Ägypten. Von ihm berichtet das gleichnamige Buch der Bibel („Exodus“, das zweite der fünf Bücher Mose; in der Folge abgekürzt als Ex) ausführlich, und viele weitere Texte beziehen sich auf dieses Ereignis zurück.<sup>2</sup>

*Peter Haider*, der mit dieser Festschrift Geehrte, und ich haben im Sommersemester 1998 gemeinsam ein Seminar gehalten zum Thema: „Das Buch Exodus in historischer und literarischer Sicht“, und es ist mir eine besondere Freude, ihm den folgenden, dieses Thema weiterführenden Beitrag zu widmen. Ich möchte damit den Dank für jene interdisziplinäre Veranstaltung und den sonstigen fruchtbaren Austausch sowie meine Hochschätzung für seine solide, unermüdliche Arbeit in einem ebenfalls den Altertumswissenschaften zuzuordnenden Gebiet verbinden.

## 1) DER AUSZUG AUS ÄGYPTEN – GESCHICHTE UND DARSTELLUNG

Die umfangreichste Darstellung der Auswanderung der Israeliten aus Ägypten findet sich im Buch Exodus, wobei *das Kerngeschehen nur einen kleinen Bereich umfaßt*, von Ex 12 bis Ex 14. Nach dem Ausweisungsbefehl des Pharaos beginnt das Volk aufzubrechen (ab Ex 12,34), und mit dem Durchzug durch das Schilfmeer steht es gerettet auf der Seite der Wüste, in der Sinai-Halbinsel, außerhalb des ägyptischen Kernlandes und befreit von der es verfolgenden, im Meer untergegangenen Heeresmacht Ägyptens (Ex 14,30f).

Zu dieser Präsentation gibt es eine vorwegnehmende Anspielung, im vorausliegenden Buch Genesis (Gen 15,13-16), und sehr viele Aufnahmen in späteren

1 Faber, Theorie 25 und öfter, im Anschluß an Gadamer.

2 Crüsemann, Freiheit 197, kommt auf über 120 Texte in der Bibel, die direkt den Exodus erwähnen. Damit zählt das Motiv zu den häufigsten innerhalb des Alten Testaments (im weiteren: AT).

Texten (häufig zum Beispiel im Buch Deuteronomium, etwa im Bekenntnis Dtn 26,8). Innerhalb von Ex ist die Auszugserzählung im engeren Sinn (Ex 12-14) *eingebettet in einen weitgespannten Erzählbogen*, der von der Unterdrückung der Israeliten (Ex 1) über Vorankündigungen des Auszugs (Ex 3,8.10ff.) und längere Verhandlungen (Ex 5-11) schließlich zum erfolgreichen Verlassen des Landes führt. Von allem Anfang an wird diese Bewegung in Gottes Plan verbunden mit der Begegnung mit ihm selbst und dem Ziel der Landnahme (Ex 3,8.12.18 unter anderem), sodaß das ganze Geschehen am Sinai (ab der Theophanie Ex 19, über Leviticus bis Numeri 10 reichend) und der gesamte weitere Weg bis zum Eintreffen in Palästina untrennbar dazugehören. Von daher betrachtet ist der Auszug aus Ägypten nur ein, wenn auch vermutlich das spektakulärste Moment an einem großen, lange dauernden Prozeß. Das ist im folgenden bei der Behandlung der darauf Bezug nehmenden Stellen mit zu bedenken.

Wie steht es um die *Geschichtlichkeit* dieser Darstellung? Die Meinungen dazu gehen stark auseinander. Auf der einen Seite, im Gefolge klassischer Positionen, findet sich die Annahme weitgehender historischer Zuverlässigkeit.<sup>3</sup> Dagegen stehen jedoch heute viele Exegeten, die eine mögliche Auswanderung von Israeliten in dem beschriebenen Ausmaß<sup>4</sup> für die zumeist angenommene Zeit<sup>5</sup> als ausgesprochen unwahrscheinlich ansehen.<sup>6</sup> Angesichts der fehlenden Bezeugung in ägyptischen Quellen und den Unstimmigkeiten bezüglich unseres sonstigen Wissens von den betroffenen Ländern für die in Frage kommende Epoche folgert Ward: „the Exodus remains a mystery“.<sup>7</sup>

Daß der *literarische Charakter* bei der Darstellung des Auszugs der Israeliten gegenüber historischen Fakten dominiert, zeigt ebenso ein Blick auf die Erzählung selber. Im ganzen Buch Ex wird nie ein Name für den Pharao genannt, und ebensowenig ein Ereignis, das in der sonst bekannten Geschichte zu datieren wäre. Die Zahlenangabe für die Auswandernden übertrifft bei weitem die Möglichkeiten ihres Zugs durch die Wüste und sogar die für das ganze damalige Palästina anzunehmende Bevölkerung. Die Erzählung Ex 1-14 ist spannungsvoll aufgebaut,

- 3 Einer der neueren Vertreter dafür ist Hoffmeier, Israel. In seinem ausführlichen Buch „Israel in Egypt“ versucht er unter vielen Rücksichten die Verbindungen der einschlägigen biblischen Texte mit entsprechenden ägyptischen Verhältnissen aufzuzeigen. Intensivere Bezüge bestehen nach ihm insbesondere zu der ausgehenden Mittleren Bronzezeit (1650-1550 v. Chr.) sowie zum Ende der Späten Bronzezeit (1400-1200 v. Chr.).
- 4 Ex 12,37 erwähnt immerhin 600.000 Mann, dazu kommen noch deren Frauen und Kinder.
- 5 In der Regel rechnet man mit ca. 1200 v. Chr. als Datum für den Auszug, teils aus Gründen der innerbiblischen Chronologie, teils wegen möglicher Berührungen mit der Dynastie der Ramessiden.
- 6 So etwa Görg, Beziehungen 130: „Die Kontrolle verwertbarer Daten gibt ein ernüchterndes Bild“, oder Malamat, Let, 62, der einen „telescoping process“ annimmt, bei dem komplexe Geschehnisse in eine Erzählung komprimiert wurden. Redford, Egypt 409, kommt nach eingehenden Untersuchungen zum Schluß, daß die Darstellung des Buches Exodus eher die Verhältnisse der frühen Perserzeit spiegle als die des ausgehenden 2. Jahrtausends v. Chr.
- 7 Ward, Summary 110. Er selber vermutet hinter der Erzählung vom Auszug einen historischen Kern, der aber ausgeweitet wurde (Seite 108). Ähnliche Positionen finden sich vielfach, so auch bei Cardellini, Esodo.

mit teils sich wiederholenden Schemata (zum Beispiel die 3 x 3 Zeichen in Ex 7,14-10,29). Sie läuft zu auf das Bekenntnis zum Gott Jahwe in Ex 15,1-21, das zugleich das erste gemeinsame Gebet und Lied des Volkes ist und bereits mit der Existenz des Tempels rechnet.<sup>8</sup>

Die Einfügung von Gesetzen in Ex 12-13 gibt ein besonders deutliches Beispiel dafür, daß mit der Schilderung ganz *gezielte Absichten* verbunden sind. Insgesamt handelt es sich beim Buch Exodus und der Tora überhaupt um eine in hohem Maße symbolische Erzählung, die – wohl von einigen historischen, aber kaum mehr sicher zu ermittelnden Anhaltspunkten ausgehend – die Identität einer Gemeinschaft im Bezug auf eine gemeinsame Geschichte und den sich ihr darin zeigenden Gott gründen will.

## 2) DIE AUFNAHME DER EXODUS-MOTIVIK IM ÜBRIGEN ALTEN TESTAMENT

Das Motiv des Auszugs aus Ägypten findet sich *breit gestreut* über das AT. Es ist die Grundlage für den Zug zum Land, damit überhaupt die Voraussetzung für die selbständige Existenz Israels. Im Buch Deuteronomium, bereits in der ersten großen Paränese,<sup>9</sup> kommt Mose länger darauf zu sprechen (Dtn 4,34-38); er zeigt daran Gottes Einzigartigkeit sowie seine Liebe zu den Vorfahren auf. Erwähnungen und Anspielungen auf den Exodus prägen viele Texte in den Geschichtsbüchern (von Josua bis Könige), noch mehr die prophetischen Schriften (besonders Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Hosea, Joel, Amos usw.) sowie die Psalmen (dazu unten bei 3), und sie ziehen hinein bis ins späteste Werk des AT, das griechisch geschriebene Buch der Weisheit<sup>10</sup> und sogar bis ans Ende des Neuen Testaments.<sup>11</sup>

Die Breite und Häufigkeit des Auszugs-Motivs sind nicht zufällig. Einerseits entsprechen sie der Wichtigkeit des Ereignisses, und andererseits *kommen sie einer Verpflichtung nach*: Mehrfach wird verlangt, die Befreiung aus Ägypten an die kommende Generation weiterzusagen (Ex 12,26f; 13,14f; Dtn 6,20-25 usw.).<sup>12</sup> Die Belehrung der Kinder über die Herausführung aus Ägypten hält das Gedenken an diesen entscheidenden Ursprung in der Vergangenheit lebendig, und sie findet besonders angemessenen Ausdruck in den Texten, die ebenfalls jenes Andenken bewahren und gleichsam institutionalisiert weitertragen.

8 Ex 15,17, mit den Ausdrücken „Stätte deines Wohnens“ sowie „Heiligtum“. Für das Verständnis dieses Textes siehe Fischer, Schilfmeerlied.

9 Siehe dazu Braulik, Deuteronomium 38.

10 Exodus-Motivik ist am Ende des zentralen Abschnittes anzutreffen (ab Weish 10,15), und sie dominiert den ganzen Schlußteil, der fast die Hälfte des Buches ausmacht (Weish 11,2-19,22); grundlegend unter anderem dazu: Engel, Weisheit 176-185.

11 Die Apokalypse des Johannes bezieht sich mit dem „Singen des Liedes des Mose“ (Offb 15,3-4) auf das Schilfmeerlied in Ex 15 zurück. Einen Überblick über die vielfältige Rezeption des Exodus in der Bibel geben die Beiträge in Paganini/Markl, Führe.

12 Vergleiche den Titel des einschlägigen Werkes von Zakovitch: „And you shall tell your son ...“.

Einige prophetische Texte setzen den Exodus aus Ägypten als allgemein bekanntes Motiv voraus, indem sie ihn mit neuen Ansagen *steigernd abwandeln und überbieten*. Zu ihnen gehören Jesaja 43,16-21; 51,9-11; 52,7-12 sowie Jeremia 16,13f mit seiner Parallele Jer 23,7f.<sup>13</sup> Sie alle zielen in die Richtung, daß das neue Geschehen der Rückführung aus dem Exil in die Heimat das vergangene damals übertrifft. An dieser Wiederverwendung des Exodus in einem späteren Kontext<sup>14</sup> wird sichtbar, wie sehr er als Referenzpunkt und als Beispiel dient. Sie macht zugleich deutlich, daß jenes Ereignis noch nach Jahrhunderten längst nicht ‚abgeschrieben‘ war, sondern erst dann seine eigentliche Entfaltung erlebte.<sup>15</sup>

Die *modellhafte Ausstrahlungskraft* der Auszugstradition auf das AT sei noch beispielhaft an einer prägnanten Aussage verdeutlicht. An vorderer Stelle im Schilfmeerlied lautet das Lob für Gottes Befreiung unmittelbar zuvor:

„Meine Stärke und mein Lied ist Jah, und er ist mir zur Hilfe geworden“ (Ex 15,2). Dieses Bekenntnis wird, bis auf den Buchstaben getreu, in Jesaja 12,2 als „liturgische Akklamation“ verwendet.<sup>16</sup> Die alte Erfahrung dient auch in der Gegenwart des prophetischen Autors als Maßstab zur Beschreibung von Rettungserfahrung, die Vertrauen zu vermitteln vermag.

Ein weiteres und letztes Mal begegnet die markante Aussage in Psalm 118,14, ebenfalls exakt identisch mit der ursprünglichen Formulierung. In diesem viele Motive verbindenden Loblied dient der Rückgriff auf die Errettung am Schilfmeer zur Unterstreichung der unmittelbar zuvor angesprochenen Erfahrung, daß Gott in der Not dem Beter geholfen hat. Mit dieser Stelle sind wir auf die Psalmen und damit jene Gruppe von Texten verwiesen, denen im Weiteren die besondere Aufmerksamkeit gelten soll.

In diesem zweiten Teil ist klar geworden, daß der Rezeption von Exodusmotiven *unter mehrerer Rücksicht herausragende Bedeutung* zukommt:

- Sie stellen einen Schlüssel dar für die interne Kohärenz des AT, ja der Bibel überhaupt.
- Sie bilden ein Modell für Gottes befreiendes Handeln, an dem auch in späterer Zeit wiederholt Maß genommen wird.
- Ihre häufige Aufnahme entspricht der Erfüllung eines Auftrags, der wesentlich mit der Bewahrung der Identität des Gottesvolkes als gläubige Gemeinschaft zu tun hat.

13 Siehe für letztere beiden Stellen, unter anderem, Fischer, Jeremia 530-532 sowie 681f.

14 Die zeitliche Ansetzung aller genannten Texte ist sehr umstritten; persönlich rechne ich mit einer Fixierung der Tora (also auch der Bücher Ex und Dtn) gegen Ende des 5. Jahrhundert v. Chr. und der Verschriftung von Jesaja und Jeremia im darauffolgenden Jahrhundert, die beiden Propheten dabei in der genannten Reihenfolge.

15 Norin, Spaltete 117, spricht im Blick auf Psalm 89 von einer „Renaissance der Exodusmythologie während der Zeit des Exils“. – Das Aufblühen dieser Thematik in der Phase nach dem Untergang Jerusalems und Judas 587 hängt allerdings entscheidend damit zusammen, daß wir keine sicher in die Zeit davor zu datierenden Texte besitzen.

16 Beuken, Jesaja 334f. In der Mitte der genauen Übernahme, nach der Kurzform des Gottesnamens, fügt Jes verstärkend das Tetragramm JHWH hinzu.

## 3) DER EXODUS IN DEN PSALMEN

Die Psalmen sind weithin bekannt als *Gebets- und Meditationstexte* von höchster literarischer Qualität. Auch hinsichtlich ihrer Verarbeitung der Exodus-Thematik zeigt sich ihre besondere Gestaltung.

Mehrere Autoren haben bereits Listen zu erstellen versucht, wo sich Reflexe auf den Exodus finden. *Norin* zählt 11 Psalmen auf, die „ausdrücklich vom Auszug“ handeln.<sup>17</sup> Dabei fällt schon auf, daß dreimal zwei aufeinanderfolgende Psalmen genannt sind. Zusätzlich verweist er auf „kleinere Anspielungen“ in sieben weiteren Psalmen.<sup>18</sup> Ein Jahr später kommt *Ashby* auf 14 Psalmen, die die Tradition des Exodus bewahren.<sup>19</sup> Die Differenzen entstehen unter anderem dadurch, daß *Ashby* auch den Sinai mit einbezieht, der als direkte Fortsetzung des Exodus unmittelbar dazugehört (siehe oben bei 1, den Erzählbogen).

Beide Autoren stimmen darin überein, daß knapp 20 (von 150) Psalmen teils ausführlich auf den Exodus und die damit zusammenhängenden Ereignisse Bezug nehmen. Betreffend *Häufigkeit und Entfaltung* bildet dies somit eines der wichtigsten Motive. Außerdem fällt auf, daß sich der Großteil der entsprechenden Texte *in der zweiten Hälfte* befindet, und dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man sich auf jene Psalmen konzentriert, die in mindestens drei Versen klare Berührungen mit der Auszugsüberlieferung zeigen. Dazu gehören nämlich nur sieben: Ps 77f; 81; 105f; 114 und 136. Sie weisen einen deutlichen Schwerpunkt zu unserem Thema auf. Auf die ersten drei von ihnen wollen wir uns im folgenden konzentrieren.

Ihre – als redaktionell geltenden – *Überschriften* ordnen Ps 77f und 81 Asaf zu (wie Ps 50 und 73-83, zurückgehend auf den Anführer einer Gruppe von levitischen Tempelsängern, 1 Chr 6,24 und öfter); die vier anderen enthalten keine Bemerkung zu Beginn. Angesichts dessen, daß im Hebräischen 73 der 150 Psalmen David zugeschrieben werden,<sup>20</sup> fällt neues Licht auf die Rezeption von Exodusmotiven in größerem Ausmaß erst ab dem dritten Psalmenbuch. Dazu fügen sich gut die Vorkommen von *Mose*, als dem Leiter der Auszugsbewegung, ein.<sup>21</sup> Beide Beobachtungen zusammen ergänzen sich insofern, als der Auszug literarisch seit jeher mit Mose verbunden war und dabei offenbar eine Zurückhaltung gegenüber der davidisch-königlichen Tradition bestand.<sup>22</sup>

17 Norin, Spaltete 164; nach ihm sind dies Ps 66; 74; 77f; 80f; 89; 105f; 114 und 136.

18 Dazu zählt er Ps 18; 29; 33; 111; 118; 124; 135 (Seite 148-157).

19 *Ashby*, Exodus 173; es sind für ihn Ps 74; 77f; 80; 95; 99; 103; 105f; 111; 114; 131; 135f. Dazu erkennt er „versteckte Anspielungen“ in Ps 22; 44; 66; 104 an sowie Ps 87 und 89, die von Ägypten als „Rahab“ sprechen.

20 Davon findet sich der Großteil in den zwei Davidpsalmen in den ersten beiden Psalmenbüchern (Ps 1-41 sowie 42-72).

21 Mose begegnet acht Mal im Psalter, von 77,21 angefangen, bis zu den drei Belegen in Ps 106,16.23.32 hin. Dazwischen tritt er in Ps 90,1; 99,6; 103,7; 105,26 auf.

22 Doch zeigt das Ende von Ps 78 mit der Erwählung Judas, des Berges Zion und Davids (v68-72), daß es sich nicht um Gegensätze, sondern um Akzentuierungen handelt. – Die Zielaussage des Schilfmeerliedes in Ex 15,18: „Jahwe herrscht als König auf ewig und immer“ mag die

## Psalm 77 – hat Gott sich geändert?

Ps 77 zeigt bezüglich seiner thematischen Entfaltung *drei Teile*:<sup>23</sup> Am Anfang schildern v2-7 die Unruhe des Beters. Darauf folgt der Mittelteil v8-13(f), eingeleitet zunächst mit sechs Fragen in vorwurfsvollem Ton in v8-10; sie führen zum zentralen Zitat und Grundproblem in v11: „Mein Kranksein [liegt darin, daß] sich die Rechte des Höchsten geändert hat“, was erneut in v12f (nach v4.7) Erinnerungen und Nachdenken weckt und einmündet in die siebte Frage in v14: „Wer ist großer El wie Gott?“ Mit v14 und dieser Schlüsselfrage ist gleichzeitig bereits ein Umschwung zum hymnischen Schlußabschnitt (bis v21) gegeben, der Gott durchgehend in 2. Sg. anredet.

Der letzte Teil enthält in v14-17 und 20f *markante Anspielungen auf den Exodus*. Die Frage von v14 und die Prädikation „Wunder tuend“ aus v15 berühren sich eng mit Ex 15,11, dem Mittelpunkt des Schilfmeerliedes. Die Wendung „auslösen mit dem Arm“ (v16) wurzelt in Gottes Zusage in Ex 6,6. V17 und 20 beziehen sich mit den Elementen „Wasser, sehen, Tiefen, erzittern, Meer, Weg“ auf den Durchzug samt dessen poetischer Beschreibung im anschließenden Lied (Ex 14f). Der Schlußvers 21 greift mit „Mose und Aaron“ auf das in Ex 6,13 eingeführte Brüderpaar zurück.<sup>24</sup>

Im Vergleich mit anderen Psalmen treten als *besondere Ausgestaltung* bei Ps 77 mehrere Züge hervor. Der Einsatzpunkt der Exodusbezüge in v14 geschieht mit der Frage nach der Unvergleichlichkeit Gottes; dieser Übergang entfaltet auf dem Hintergrund der Unruhe und bedrängenden Fragen zuvor und im Zusammenhang mit dem folgenden machtvollen Wirken Gottes tröstende Kraft. Die poetische Ausgestaltung des Durchzugsgeschehens betont die Erschütterung der Elemente.<sup>25</sup> Die ermutigende Wirkung, die Ps 77 erreichen möchte, zeigt sich außerdem beim Abschluß mit einer Erinnerung an den Exodus (sonst nur noch bei Ps 114); der Verweis auf die Führung durch Mose und Aaron bleibt am Ende stehen und überwiegt so hoffnungsvoll die Not am Beginn.

## Psalm 78 – Israels Widerspenstigkeit schon am Beginn

Der zweitlängste Psalm der Bibel widmet sich ausführlich Israels Geschichte. Die breite Ausgestaltung führt zu einem recht komplexen Aufbau;<sup>26</sup> für unsere Untersuchung relevant sind die Abschnitte v12-20 und v43-53, die den einzigen Beleg dafür darstellen, daß ein Psalm *zwei lange Passagen mit Bezügen zum Exodus* enthält. Beim ersten Mal setzt v12 den Auftakt mit der schon bekannten Wendung „Wun-

angedeutete Differenz weiter unterstreichen.

23 Anders Hossfeld, Psalmen 404f, der mit fünf kürzeren Strophen rechnet und zusätzlich für v17-20 eine andere Herkunft annimmt.

24 Eine Reihe weiterer möglicher Berührungen erwägt Hossfeld, Psalmen 410f.

25 Darin fügen sich auch die nicht besprochenen v18f ein, die ein Gewitter andeuten und damit auf die Sinaitheophanie (Ex 19) anspielen könnten.

26 Hossfeld, Psalmen 424-426, unterscheidet sieben Strophen, sowie zusätzlich zwei redaktionelle Bearbeitungen und weitere, nicht zuordenbare Glossen.

der tun“, die anschließend in v13-16 mehrfach erläutert wird. Das Spalten des Meeres und das Stehen der Wasser „wie ein Damm“ (v13) greift unter anderem wieder das Schilfmeerlied auf, besonders Ex 15,8.<sup>27</sup> Die Führung durch Wolke am Tag bzw. Feuer in der Nacht (v14) hat ihren Ursprung in Ex 13,21. Das folgende Tränken des Volkes in der Wüste mit Wasser (v15f) verarbeitet Ex 17,1-7, bevor v17-20 mit der Forderung nach Brot und Fleisch ein Kapitel zurückgehen und Ex 16 aufnehmen. Diese Verse verwenden die Anspielung auf Exodusbilder zum *Aufweis der Undankbarkeit des Volkes*: Statt Gott gegenüber dankbar zu sein, stellt die Gemeinschaft an ihn zusätzliche, unangebrachte Forderungen.

Der erste Abschnitt hatte sich überwiegend auf den Auszug und die unmittelbar anschließenden Ereignisse konzentriert (Ex 13-17); der zweite Abschnitt ab v43 dagegen greift weiter zurück und nimmt schon die Zeichen (so die eigentlich angemessene Bezeichnung für das, was gemeinhin, doch fälschlich, als „Plagen“ benannt wird) in den Blick, die überhaupt erst zur Auswanderung führen. Nach dem überschriftartigen v43 bringt v44 die Verwandlung des Wassers in Blut (= erstes Zeichen, Ex 7,14-25). Es folgen in v45 Stechfliegen und Frösche (= viertes und zweites Zeichen, ab Ex 8,16 bzw. 7,26), in v46 die Heuschrecke (= achtes Zeichen, Ex 10,1-20) sowie in v47f der Hagel (= siebtes Zeichen, Ex 9,13-35). Zwei Verse (49f) deuten das Geschehen als Auswirkung von Gottes Zorn, das heißt berechnete Erregung angesichts des Widerstands des Pharaos, dem Volk Israel Freiheit zu gewähren. Den entscheidenden Schritt dazu leistet die – symbolisch zu verstehende, geschichtlich nicht belegbare – Tötung der Erstgeburt (v51, entsprechend Ex 12,29-33), die erst den Aufbruch und den ganzen Weg bis hin zum Land ermöglicht (v52-55).<sup>28</sup> Auch diese heilvolle Führung Gottes *mündet ein in Auflehnung und Treulosigkeit* (v56f), bereits zum dritten Mal im Psalm mit dem Stichwort חֲסֹד „versuchen, auf die Probe stellen“ benannt (v18.41.56).

War der vorausgehende Ps 77 eher aufbauend bezüglich der Verwendung von Exodusbildern, so zeigt sich hier das Gegenteil: Schon das Geschehen damals beim Auszug belegt die *grundlegende Unzuverlässigkeit der Gemeinschaft*, die in unverständlicher Weise Gottes großzügigen Einsatz und die Errettung mit Frontstellung und weiteren Ansprüchen beantwortet. Von daher erklären sich die Neuansetzungen am Ende von Ps 78 (Anm. 22), die das bisherige Scheitern auffangen sollen. Literarisch auffällig sind die chronologischen Umdrehungen bei v15-20 sowie der verklärende Rückblick in v53.

### Ps 81 – wenn Israel doch hörte!

Ps 81 folgt einem anderen Psalm, der ebenfalls, doch bildhaft, sich auf den Auszug zurückbezieht.<sup>29</sup> Im Unterschied dazu, und für längere Zeit zum letzten Mal (sonst erst wieder mit Ps 105), bietet er eine Reihe von Exodus-Anspielungen vor allem

27 Mit Gillingham, Tradition 29.

28 Die Anspielung auf den Durchzug in v53 („... das Meer bedeckte sie“) erscheint im ersten Teil geschönt: vergleiche „und sie erschrecken nicht“ mit der großen Angst in Ex 14,10.

29 Ps 80,9: „... einen Weinstock aus Ägypten nahmst du weg“.

im Mittelteil (v6-11). Davor steht in v2-5 ein Aufgesang, mit Aufforderungen zum Lob Gottes sowie Festfreude und mit v6 als Überleitung. Der Schlußteil v12-17 läßt sich als *Plädoyer* verstehen, mit dem Gott sein bisher ungehorsames Volk dennoch zum Hören bewegen möchte (durch den Kontrast von v12 mit v14).

Diese Zielrichtung motiviert auch die *Auswahl der Berührungen* mit dem Exodus. Sie klingen ein erstes Mal mit der Erwähnung „Ägyptens“ in v6 an und gehen weiter im nächsten Vers mit der Befreiung von Last und Tragkorb (Bezugnahme auf Ex 1f und / oder 5f).<sup>30</sup> Genauer festmachen lassen sich die „Wasser von Meriba“ in v8, die die Namensnennung von Ex 17,7 übernehmen (siehe dazu ebenso Ps 95, besonders v7f, gleichfalls mit der Thematik des Gehorsams). Nach der Höraufforderung und Warnung (v9) enthalten v10f Anspielungen auf den Dekalog (Ex 20,2f, doch variiert) und damit auf das Grunddokument der Bewahrung der im Exodus geschenkten Freiheit. Möglicherweise bringt der Schlußvers mit „Fels“ nochmals die Erfahrung von Meriba ein (Ex 17,6), doch kommen dafür auch andere Bezüge in Frage, und das „Sättigen mit Honig“ stellt in jedem Fall eine Überbietung dazu dar.<sup>31</sup>

Anders als die beiden bisher besprochenen Psalmen bietet Ps 81 neue Akzente. Die Exoduserinnerung dient weder als tröstliche Hoffnung noch als Material für Vorwürfe, sondern als *Motivierung für die exklusive Bindung des Volkes an Gott* (siehe zudem die Steigerungen in v17 gegenüber früheren Erfahrungen). Er selber spricht es in 1. Person an und zeigt ihm auf, wie sich am Hören sein Ergehen entscheidet, zwischen Fest (v2-4.11c.17) und Feinden (v15f). Die Gemeinschaft hat die Wahl, die in der Entfernung der Lasten (v7) erhaltene Befreiung von menschlicher Abhängigkeit weiter zu genießen oder aber erneut ausnützenden Mächten zu verfallen.

\* \* \*

Die kurze Behandlung der drei Asaf-Psalmen mit intensiveren Exodus-Bezügen ist unter mehreren Rücksichten unvollständig. Zum einen gäbe es *eine Menge weiterer Literatur* dazu, die aber hier nicht aufgenommen werden kann. Zum Anderen wäre sie zu ergänzen durch den *Grenzfall* von Ps 74, der in v13.15 wohl auf Ex 14 und 17 (sowie den Durchzug durch den Jordan, Josua 3) anspielt, in v14 aber von der Tötung des Leviatan spricht, was manche übertragen auf den Untergang des Pharaos und Ägyptens am Schilfmeer verstehen; ausführlich bespricht ihn Spieckermann unter dem Titel „Exodus und das Wagnis der Hoffnung“.<sup>32</sup> Weiters gäben *kontextuelle Bezüge* neue Sichtweisen der Einzelpsalmen. Der oben behandelte Ps 81, mit seiner starken Ausrichtung auf die Forderung des Hörens, liest sich wie eine Antwort auf den vorausgehenden Ps 80; dessen Vorwürfe an die

30 Ebenso Hossfeld, Psalmen 475.

31 Aufgrund der sich von den Darstellungen in Ex und Dtn abhebenden Formulierungen möchte Loewenstamm, *Evolution* 51, auf eine davon unabhängige Tradition schließen; doch lassen sich die Unterschiede leicht als für die Psalmen übliche variierende Ausgestaltung erklären.

32 Spieckermann, *Heilsgegenwart* 122-133.

Adresse Gottes und Bitte im sich steigernden Refrain „Stelle uns wieder her!“<sup>33</sup> werden dadurch mit der dafür notwendigen Bedingung konfrontiert. Schließlich würde sich lohnen, *Einzel motive* genau in den Blick zu nehmen, wie es zum Beispiel Mascarenhas mit dem Motiv der Dunkelheit in Ps 105 macht.<sup>34</sup>

Trotz der Begrenztheit der Untersuchung lassen sich *einige Ergebnisse* festhalten, die hier mit Verweisen auf die anderen Exoduspsalmen ergänzt werden:

- Das Motiv des Auszugs aus Ägypten nimmt bei den Geschichtsrückblicken in den Psalmen<sup>35</sup> eine *dominante Stellung* ein. Oft ist es am breitesten ausgeführt (auch in Ps 105 und 136), häufig steht es am Beginn oder bildet sogar das einzige Hauptthema (so im Schlußteil von Ps 77, und im gesamten Ps 114).
- Die Aufnahme des Exodus zeigt *deutliche Schwerpunkte*. Mehrfach genannt werden Gottes „Wunder“, das heißt sein jegliches menschliches Handeln oder Erklären übersteigendes Wirken (Wurzel מלא von Ps 77,12.15 bis 136,4), das Bewegen des Meeres zur Ermöglichung des Durchzugs (Ps 74,13; 78,13; 106,9; 136,13), die Zeichen an Ägypten, die den Pharao zur Entlassung umstimmen (Ps 78,44-51; 105,27-36; 135,8f; 136,10), die Führung durch Mose und Aaron (Ps 77,21; [99,6;] 105,26; 106,16), das Wasser aus dem Felsen, zum Tränken des Volkes in der Wüste (Ps 74,15; 78,15f.20; 105,41; 114,8).
- Die *Ausgestaltung* ist *recht frei*, sowohl bezüglich des Vokabulars als auch bezüglich Auswahl und Anordnung der Motive. Die Anspielungen auf den Auszug stellen eine Art ‚Echo‘ dar, das die bekannten Traditionen künstlerisch verarbeitet. Der Gattung der Psalmen entsprechend, wandelt sich das Erzählen überwiegend zu *Bekennnis* (weitgehend Aussagen in 3. Person über Gott, zum Beispiel Ps 78; 105f; 114; 135f) und *Gebet* (Ps 77; 80; ...). Die kreative Verwendung des Auszugsmotivs läßt sich ebenfalls beobachten bei den Kombinationen mit verschiedenen Absichten, wie sie an den drei besprochenen Texten sichtbar geworden sind.<sup>36</sup>
- Auffällig sind die *Doppelungen* der Exoduspsalmen, insofern mehrfach zwei Psalmen hintereinander solche Bezüge zum Auszug aufweisen. Dabei zeigen sich dreimal Kontraste, von der Trost gebenden Erinnerung in Ps 77 zu Schuld und Verwerfung in Ps 78, von der Herkunft des Weinstocks in Ps 80 zum fehlenden Hören in Ps 81, sowie von der verklärten, idealisierenden Sicht in Ps 105 zur „chronique scandaleuse“ des Ps 106, mit Auflehnung, Vergessen, Götzendienst, usw., in der allein Gottes Erbarmen das Überleben des Volkes trägt.<sup>37</sup> In allen diesen Fällen geht die Dynamik von neutralen oder positiven Darstellun-

33 Oder auch: „Laß uns wieder zurückkehren!“ – Bezeichnend für das Verhältnis beider Psalmen ist, daß in Ps 80 die Schuld der Gemeinschaft nicht angesprochen wird und Gott statt dessen Anklagen zu hören bekommt, während Ps 81 auf dieses Manko reagiert und die wahren Ursachen der momentanen Notlage klarstellt.

34 Mascarenhas, *Plagues* 87-91.

35 Erhellend dazu Mathias, *Geschichtstheologie*.

36 Eindrücklich listet Crüsemann, *Freiheit* 197-207, die breite Palette der unterschiedlichen Möglichkeiten auf, das Motiv des Exodus einzusetzen.

37 Für die Verbindungen der beiden zuletzt genannten Psalmen siehe Hossfeld, *Universalgeschichte*, besonders 306-308.

gen zu Aufdecken und Anklagen der Verfehlungen der Gemeinschaft. Nur am Ende, bei Ps 135-136, laufen beide Texte parallel auf das Lob Gottes und seiner ewig anhaltenden Verbundenheit/Gnade zu (תּוֹכַח, im 26-fach wiederholten Refrain von Ps 136).<sup>38</sup>

### Ausblick

Das Motiv des Auszugs aus Ägypten übertrifft alle anderen vergleichbaren geschichtlichen Themen des AT bezüglich seiner Ausstrahlung und Modellwirkung.<sup>39</sup> Es zeigt, wie vergangenes Geschehen nicht ‚tot‘ ist, sondern *zur belebten, belebenden und herausfordernden Erinnerung* wird. Geschichte bedeutet geschenktes Fundament eigener Existenz und zugleich Verantwortung, dieser Gabe im Einsatz der eigenen Fähigkeiten so weit als möglich gerecht zu werden. Das erfordert ein Vertrautsein mit der eigenen Herkunft und ein Erkennen sowie Achten dessen, was unsere Vorfahren darin an tragenden Werten erfahren bzw. gebaut haben.

In der Bibel kann das Gedenken an den Exodus sehr Vieles auslösen: Es führt zum Bekenntnis und zum Lob dessen, der ihn initiiert hat und gelingen ließ. Es gibt Mut, in der Gegenwart Gott um Rettung zu bitten.<sup>40</sup> Das Auszugsgeschehen bildet weiter das Modell, nach dem in einer ähnlichen Lage des Wohnens in der Fremde erneut ein Zug in die Heimat erhofft wird (siehe oben bei 2, die Texte aus Jesaja und Jeremia). Das damalige Ereignis wird so zum *bleibenden Angebot*, selber aus dieser Befreiungsgeschichte zu leben.

### Literaturverzeichnis

- G.W. Ashby, *The Exodus in the liturgical tradition in Psalms and Passover*: J.J. Burden (Hg.), Exodus 1-15: Text and Context, Pretoria 1987, 172-178.
- W.A.M. Beuken, *Jesaja 1-12*, Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, Freiburg 2003.
- G. Braulik, *Deuteronomium 1-16,17*, Neue Echter Bibel, Würzburg 1986.
- I. Cardellini, *Esodo ...! Quando? Come?: Rivista Biblica* 45(1997), 129-142.
- F. Crüsemann, *Freiheit durch Erzählen von Freiheit*: F. Crüsemann (Hg.), *Kanon und Sozialgeschichte*, Gütersloh 2003, 193-209.
- D. Daube, *The Exodus Pattern in the Bible*, London 1963.
- H. Engel, *Das Buch der Weisheit (Neuer Stuttgarter Kommentar, Altes Testament 16)*, Stuttgart 1998.

38 Diese Entwicklung, betreffend die Geschichte des eigenen Volkes, faßt Spieckermann, *Heilsgenwart* 157, mit der Überschrift „Von der Unheilsgeschichte zur Heilsgeschichte“.

39 Daube, *Pattern* 11.

40 Ashby, *Exodus* 174. Ein schönes Beispiel dafür bietet Ps 106,47. – Mein Dank gilt Dominik Markl SJ für das aufmerksame Korrekturlesen dieses Beitrags.

- K.-G. Faber, *Theorie der Geschichtswissenschaft*, München<sup>5</sup>, 1982.
- G. Fischer, *Das Schilfmeerlied Exodus 15 in seinem Kontext: Biblica* 77 (1996), 32-47.
- G. Fischer, *Jeremia 1-25, Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament*, Freiburg 2005.
- S. Gillingham, *The Exodus Tradition and Israelite Psalmody: Scottish Journal of Theology* 52 (1999), 19-46.
- M. Görg, *Die Beziehungen zwischen dem Alten Israel und Ägypten. Von den Anfängen bis zum Exil (Erträge der Forschung 290)*, Darmstadt 1997.
- J.K. Hoffmeier, *Israel in Egypt. The Evidence for the Authenticity of the Exodus Tradition*, New York 1997.
- F.-L. Hossfeld, *Eine poetische Universalgeschichte. Ps 105 im Kontext der Psalmentrias 104-106: ders./L. Schwienhorst-Schönberger (Hg.), Das Manna fällt auch heute noch (FS E. Zenger)*, Freiburg 2004, 294-311.
- F.-L. Hossfeld/E. Zenger, *Psalmen 51-100, Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament*, Freiburg 2000.
- S.E. Loewenstamm, *The Evolution of the Exodus Tradition*, Jerusalem 1992.
- A. Malamat, *Let My People GO and GO and GO and GO: Biblical Archaeological Review* 24/1 (1998), 62-66.
- T. Mascarenhas, *Psalm 105: The Plagues: Darkness and its Significance: S. Paganini/C. Paganini/D. Markl (Hg.), Führe mein Volk heraus*, Frankfurt 2004, 79-93.
- D. Mathias, *Die Geschichtstheologie der Geschichtssummarien in den Psalmen (Beiträge zur Erforschung des Alten Testaments und des antiken Judentums 35)*, Frankfurt 1993.
- S.I.L. Norin, *Er spaltete das Meer. Die Auszugsüberlieferung in Psalmen und Kult des Alten Israel (Coniectanea biblica, Old Testament series 9)*, Lund 1977.
- S. Paganini/C. Paganini/D. Markl (Hg.), *Führe mein Volk heraus. Zur innerbiblischen Rezeption der Exodusthematik*, Frankfurt 2004.
- D.B. Redford, *Egypt, Canaan and Israel in Ancient Times*, Princeton 1992.
- H. Spieckermann, *Heilsgegenwart. Eine Theologie der Psalmen*, Göttingen 1989.
- W.A. Ward, *Summary and Conclusions: E.S. Frerichs/L.H. Lesko (Hg.), Exodus: The Egyptian Evidence*, Winona Lake 1997, 105-112.
- Y. Zakovitch, „And you shall tell your son ...“, Jerusalem 1991.